

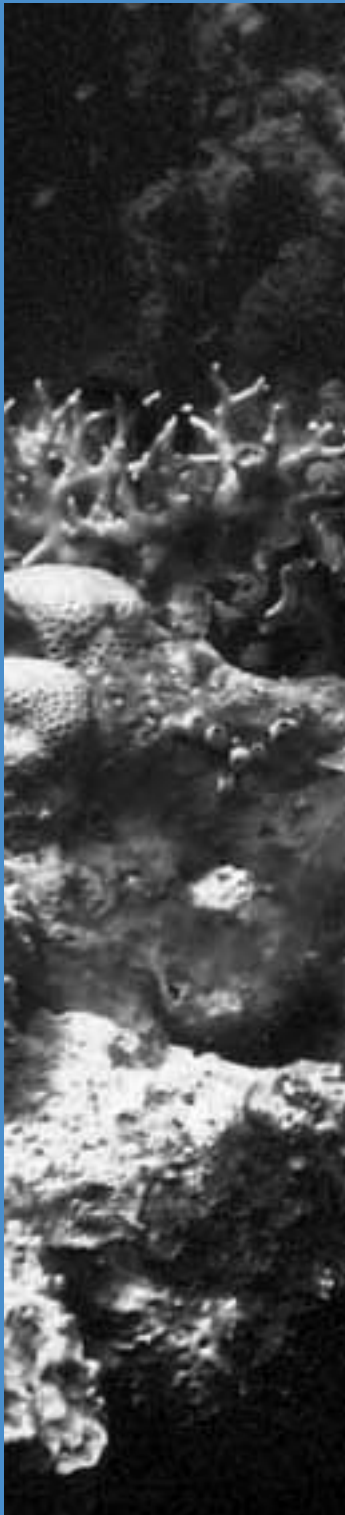
stadtpark journal

*Reportage:
Klassik Radio*

*Film:
Ocean Wonderland
im 3D-Kino IMAX*

Fahrt nach Berlin

*Ausflug nach
Abenberg*



<i>Termine:</i>		
15. Februar 2005	<i>Kino – Größer als die Wirklichkeit</i> „Ocean Wonderland“ in 3D im IMAX	Seite 8
18. Februar 2005	<i>Ausflug zum Café Sagenhaft</i> Auf ins Schlaraffenland mit Märchen und Sagen	Seite 10
12. März 2005	<i>IKV-Frühlingsball</i> (im Sternensaal des Stadtpark Restaurants)	Seite 11
16. März 2005	<i>Vortrag von Dr. Thomas Lohse über Osteopathie</i> eine sanfte ganzheitliche Behandlung	Seite 18
13. April 2005	<i>Fahrt nach Erlangen mit Stadtpaziergang</i> Höfisches Pläsier und bürgerlicher Fleiß	Seite 11
<i>Vorschau:</i>		
8. - 13. Mai 2005	<i>Reise nach Berlin</i> Die Hauptstadt ist immer eine Reise wert	Seite 12
18. Mai 2005	<i>Tagesausflug nach Heilsbronn und Abenberg</i> Klöster und Klöppeln, Burg und Begegnung	Seite 16
6. - 7. August 2005	<i>Ausflug zu den Freilichtspielen nach Feuchtwangen</i> Romantik pur	Seite 17
<i>Artikel:</i>		
<i>Reportage</i>	<i>Klassik Radio</i> Beethoven trifft Bach an der Börse	Seite 6
<i>Chronik</i>	<i>Die schöne Nackte</i> Debatten um die Kunstfreiheit im ikv	Seite 5
<i>Bitte vormerken:</i>		<i>Rubriken:</i>
22. Juni:	<i>Freilandmuseum Bad Windsheim</i>	<i>Editorial</i> Seite 3
14. August:	<i>Swingfrühschoppen auf der Terrasse des Stadtparkcafés</i>	<i>Intern</i> Seite 4
	<i>Näheres im nächsten Heft</i>	<i>Rückblick</i> Seite 20
		<i>Mitglieder</i> Seite 22
		<i>Impressum</i> Seite 22



Sehr geehrte Leser des Stadtpark-Journals

„Die einzige Freude auf der Welt ist das Anfangen. Es ist schön zu leben, weil Leben anfangen ist, immer, in jedem Augenblick.“ Mit diesen Worten von Cesare Pavese freue ich mich, Sie zum Anfang des neuen Jahres begrüßen zu können.

Getreu dieses Mottos haben wir auch mit dem Stadtpark Journal neu angefangen.

Mit dieser Ausgabe liegt Ihnen ein neu gestaltetes Heft vor. Aber nicht nur das Äußere haben wir verändert, sondern auch die redaktionelle Gestaltung ist in andere Hände gelegt worden.

Wir haben mit dem Januar angefangen, denn der Januar ist der Monat der großen Worte und der guten Vorsätze für das neue Jahr. Beides – die großen Worte und die guten Vorsätze – machen den Menschen zum Menschen. So jedenfalls sieht es der aus Südtirol stammende Kabarettist Konrad Beikircher: „Das ist doch das, was den Mensch zum Mensch macht, was uns vom Tier unterscheidet – große Worte machen zu können. Und wo fühlten große Worte sich heimischer als in den Vorsätzen? Deshalb liebe ich Regierungserklärungen, Neujahrsreden, Osterwünsche in vielen Sprachen, Geflüster in der Silvesternacht und die kleinen Kärtchen, die bis Ende Januar im Portemonnaie vor sich hinwelken und auf denen nichts steht als: Nicht Vergessen! Das Tier lebt, wir wissen das ja, ausschließlich in Gegenwart und Vergangenheit. Der Mensch aber ist auf die Zukunft hin angelegt“

Der Namenspatron für den Monat Januar ist der römische Gott Janus, in Abbildungen stets doppelgesichtig dargestellt: Er blickt gleichzeitig nach vorn und zurück. Den Römern galt er als Wächter der Türen und Tore, also des Eingangs und – im übertragenen Sinne – des Anfangs. Ergo auch für den Start des neuen Stadtpark Journals.

Wenn es Ihnen gefällt, dann sagen Sie es uns; wenn nicht, dann sind wir für Kritik immer aufgeschlossen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen einen Ratschlag der Mutter unseres Dichtersfürsten Joh. Wolfgang von Goethe, nämlich der Katharina Elisabeth Goethe, weiter empfehlen. „Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein Jahr reicht. Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus mit hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt. Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit“

Ihr W.-R Pech

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde des ikv,

ein neues Stadtparkjournal liegt vor Ihnen, das etwas anders aussieht als gewohnt. Dahinter steckt eine neue Redaktion: Die professionelle graphische Gestaltung hat Wolfgang Zeilinger übernommen, Redakteurin ist Claudia Schuller. Wir hoffen, Sie nicht nur informieren, sondern auch unterhalten zu können, denn Lesen soll vor allem eines: Spaß machen. Nicht nur gute Texte, auch ein ansprechendes, übersichtliches Äußeres tragen dazu bei. Wir werden Ihnen weiterhin die anstehenden Veranstaltungen und Aktivitäten schmackhaft machen, Rückschau halten, informieren über das Vereinsleben und die ikv-Chronik. Auch eine aktuelle Reportage wird es wie gewohnt geben. Sie widmet sich diesmal einem Thema, das zeitlos und aktuell zugleich ist: dem Klassik Radio, nicht nur ein echter Ohrenschaus, sondern auch erfolgreich an der Börse.

Wir streben ein Heft an, das zum Verein passt, ihn nach außen und innen gut repräsentiert, Mitglieder bindet und neue gewinnt. Kurz: wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen uns deshalb gerade nach der ersten „neuen“ Ausgabe zahlreiche Leserbriefe mit Feedback, um weiter an unseren Ideen feilen zu können.

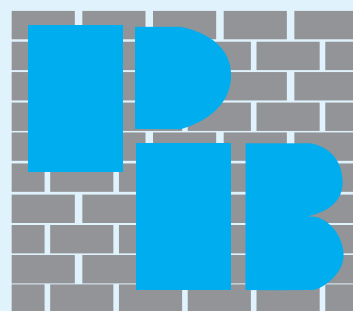


In eigener Sache

Leider gab es in der Vergangenheit wiederholt Irritationen bei den An- und Abmeldungen unserer Reisen. Wie den meisten Mitgliedern bekannt ist, werden unsere Fahrten ohne jeden Gewinn zum Selbstkostenpreis organisiert. Wir kalkulieren dabei immer mit einer festen Teilnehmerzahl. Anmeldungen, die darüber hinausgehen, halten wir auf einer Warteliste fest. Wie unsere Erfahrungen aber wiederholt gezeigt haben, ist es uns bisher kaum gelungen, bei sehr kurzfristigen Abmeldungen neue Mitreisende zu gewinnen. Um jedoch gerade bei den Tagesfahrten die Bus- und anderen Kosten decken zu können, bitten wir um Ihr Verständnis, dass wir bei zeitnahen Absagen zehn Euro berechnen müssen. Bei mehrtägigen Reisen wird für jeden Teilnehmer jeweils eine Reiseversicherung zu den üblichen Bedingungen abgeschlossen. Zur Zeit übernimmt die Versicherung bei begründeten Rücktritten und Vorlage eines ärztlichen Attests 80 % der anfallenden Stornokosten. In diesen Fällen bitten wir um rechtzeitige Mitteilung. Für die Bearbeitung bei Absagen mehrtägiger Reisen fällt darüber hinaus eine Gebühr von fünf Prozent an. Sollten Sie zu diesem Themenkomplex noch Fragen haben, bitten wir um einen Anruf bei unserer Geschäftsführerin Frau Ott.

PELLIKANN BAU GmbH

- Erd- und Mauerarbeiten
- Beton- und Pflasterarbeiten
- Kunststoffestriche und Beschichtungen
- Stuckarbeiten
- Altbausanierung
- Betonsanierung



Andernacher Str.
90411 Nürnberg

Tel: 0911/52 53 99
Fax: 0911/52 43 58

Skandal! Schöne Nackte im Industrie- und Kulturverein gesichtet!

Am 12. November 1905 wurde der imposante Jugendstil-Palast des ikv am Frauentor zwischen Opernhaus und Plärrer feierlich eingeweiht. Der Neubau für rund eineinhalb Millionen Reichsmark war nötig geworden, weil das alte Vereinsheim an derselben Stelle aus allen Nähten platzte. Was viele jedoch nicht wissen: der Eröffnung war ein handfester Skandal und ein wochenlanges Tauziehen vorangegangen. Grund: an der Nordseite des neuen Gebäudes befanden sich zwei Jugendstil-Mosaiken nach dem Geschmack der Zeit. Sie zeigten den kindlichen Schutzgeist Genius, der eine alte Frau in einen Jungbrunnen hineingeleitet und als junges, schönes Mädchen wieder präsentiert. Allerdings völlig nackt. Viele brave Bürger waren schockiert, die „Nürnberger Volkszeitung“ prangerte die „bis ins Unendliche dekolletierte Weibsperson“ in scharfen Worten an: „Eine solche Schamlosigkeit hat die Adlerstadt nicht verdient, schließlich befindet sich im Nürnberger Wappen immer noch ein Adler und kein Schwein, das sich in der Pfütze wälzt“, schimpfte ein Artikel.

Die Wellen schlugen hoch. Schließlich entschied sich der entnervte Vereinsvorstand, der Dame um des lieben Friedens willen eine Bekleidung zu verschaffen. Man legte dem Nackedei mosaik Blätterkränze um Lende und Schultern. Doch nun waren die Journalisten plötzlich anderer Meinung und schrieben von „Kulturvandalismus“. Ein wertvolles Kunstwerk sei beschädigt worden. Die Hintergründe für den Frontenwechsel sind in Vergessenheit geraten. Das Ergebnis jedoch ist bekannt: Erneut machten sich Handwerker an die Arbeit. Der gestresste Direktor des Industrie- und Kulturvereins persönlich legte mit Hand an, als das Bildnis endgültig und für alle Zeit entfernt wurde.

Und so konnte schließlich am 12. November 1905 in dem über 1000 Quadratmeter großen, prunkvollen Festsaal, den beiden Nebensälen und zahlreichen Wirtschaftsräumen gebührend gefeiert werden. Zeitgenossen schwärmten von der stilvollen Innenausstattung und der strahlenden Beleuchtung des rauschenden Festes.

Ein kleines Dorf
im Frankenland
ist durch sein
gutes Bier
bekannt



Beethoven trifft Bach an der Börse

Schaltet man im Radio die Kabelfrequenz 103,40 ein oder dreht auf UKW 105,1 tönt es klassisch flott und gepflegt anspruchsvoll, aber nicht erschlagend schwer. Wer solche Klänge schätzt, ist hier bei Klassik Radio genau richtig. Eher flötet Mozart und dröhnt Beethoven als dass Prokovieff oder extravagante Zwölftonmusik überfordern. „Typisch Klassisches“ und Modernes halten sich bei dem Spartensender seit 1989 gekonnt die Waage.

Manche Puristen mögen die gemischte Kost für zu leicht halten, die Mehrzahl der Klassik-Freunde aber ist begeistert. So erreicht der kleine, feine Privatsender aus Augsburg, dessen Sendezentrum in Hamburg sitzt, mit diesem zeitgemäß geschmackvollen Konzept immerhin täglich ein Publikum von rund einer Million Hörern. Damit zieht er zwar keine Massen an und verdient auch keine Werbemillionen, hebt aber gehörig das Niveau im Rundfunk-Dudel-Einerlei, das sich hauptsächlich an Hitparaden und damit an Jugendlichen orientiert. Entstanden ist mitten im Frequenzdschungel eine Radio-Insel zum Entspannen, egal ob im Auto, im Lehnstuhl oder in der Badewanne. Am schönsten klingt die Senderkennung, das sanfte „first class music“, sicherlich zu zweit bei Kerzenschein.

Finanziell brechen jetzt neue, mutige Zeiten an: Die Radio-Macher haben als erste ihrer Art den Sprung an die Börse gewagt. Seit Mitte Dezember werden die Aktien am geregelten Markt in Frankfurt gehandelt – als erste deutsche Hörfunkaktie und damit in reizvoller Monopolstellung.



Eigens für den Wertpapiermarkt hatte das Unternehmen sein Grundkapital um 245.000 auf 4,5 Millionen Aktien erhöht. Sechs Euro kostete dann die Aktie, die die AG Mitarbeitern, Geschäftsfreunden und Hörern anbot. Die Folge waren mehrfache Überzeichnungen und satte Gewinne, obwohl es darauf bei Klassik-Radio nicht in erster Linie ankommt. Vielmehr wollen die Augsburger laut Geschäftsführer Ulrich Kubak auf diese Weise im Gespräch bleiben. Der engagierte Medienwirt war 1985 Gründungsgesellschafter der Medienbetriebsgesellschaft Donau-Lech, ging 1987 mit Radio Fantasy an den Start, gründete 1989 die FM Radio Network GmbH, brachte 1993 die erste web-basierte und heute noch erfolgreiche Entertainment-Nachrichtenagentur, die FIRSTNEWS, auf den Weg und übernahm 1999 Klassik Radio.

Da die Aktien nur einem begrenzten exklusiven Kreis und nicht der breiten Öffentlichkeit angeboten wurde, handelt es sich um ein unkonventionelles Konzept. Die Marktkapitalisierung von Klassik Radio ist dementsprechend mit rund drei Millionen Euro eher gering. Trotzdem konnten die Aktien bereits in den ersten Handelsstunden massiv zulegen und zwar von 6,05 Euro auf 7,05 Euro.

Größter Aktionär bleibt praktischerweise Chef Ulrich Kubak persönlich mit 68 Prozent der Anteile. An zweiter Stelle folgt dann mit 19 Prozent der Fonds-Manager Florian Homm, der mit seinem Einstieg in die Fußball-Aktie von Borussia Dortmund für Schlagzeilen sorgte.

Beide Hauptaktionäre sind stolz darauf, dass Klassik Radio besonders die vermögende Generation der 30- bis 59-Jährigen erreicht, Menschen, die Sinn für Ästhetik haben und für Werbekunden außerordentlich interessant sind: laut Media-Analyse ein sehr gebildeter Personenkreis mit überdurchschnittlichem Einkommen.

Den geneigten Hörer dürfte daher neben Wohlklang auch zunehmend Werbung für noble Automarken oder Vermögensanlagen erwarten, denn Klassik-Radio finanziert sich nur aus Werbeeinnahmen. Aber keine Sorge: kommen andere Sender auf eine Auslastung ihrer Werbeplätze von rund 90 Pro-



zent, hält sich Klassik Radio hier bewusst zurück und liegt aktuell bei rund zehn Prozent, auch ein Faktor, der das Hören so angenehm macht. „Dabei arbeiten wir profitabel“, betont Kubak stolz, denn in der Vergangenheit gab es Gerüchte um Finanzprobleme und rote Zahlen. Bis September 2004, in dem Zeitraum, in dem das Unternehmen umstrukturiert worden sei, habe Klassik Radio Umsätze von 6,15 Millionen Euro erzielt. Bei der Börsenplatzierung



wurde der Sender mit rund 27 Millionen Euro bewertet. Dies errechnet sich aus den 4,5 Millionen Aktien zu je sechs Euro.

Und was erwartet Freunde des gepflegten Radio-Genusses zum Jahresbeginn außer kühlen Zahlen? Klassik Radio präsentiert die Marcelo-Alvarez-Tour 2005. Die lyrische Stimme des argentinischen Belcanto-Tenors gehört wohl zu den schönsten der Welt. Seit seinem sensationellen Debüt an der Metropolitan Opera in New York ist er weltweit ein Star. Im Frühsommer gastiert er in München, Hamburg, Berlin und Frankfurt. Die Hörer von Klassik Radio dürfen sich auf die größten Arien der Opernwelt und eine Tenorstimme mit strahlenden Höhen, einer ausgefeilten Technik, Ausdruck und Leidenschaft freuen. Auch das Orchestre Philharmonique du Luxembourg, eines der anerkanntesten Europas, wird von Klassik Radio in Beiträgen vorgestellt: das Publikum lernt als Solisten den türkischen Ausnahmepianist Fazil Say und den russischen Meistergei-

ger Vladimir Spivakov sowie Chefdirigent Bramwell Tovey kennen. Wie gewohnt also das bewährte, einmalige Premium-Programmformat, das noch Freiräume kennt, Qualität fördert – und vor allem gewisse Hits nicht stündlich wiederholt.

Zu Gast im Studio war kürzlich ein illustrierter Gast: der amerikanische Botschafter Daniel Coats, der angefragt hatte, ob er seinen Lieblingssender nicht einmal besuchen könnte, da er im Februar Deutschland nach dreijähriger Amtszeit verlässt und sich von verschiedenen Einrichtungen verabschieden wollte. Der Klassik Radio-Fan schätzt besonders die Musikauswahl. „In den USA gibt es nur Klassik-Sender, die viel zu ernste Musik spielen und dann immer gleich alle Sätze. Das ist langweilig“, findet Mr. Coats. Sein persönliches Lieblingsstück: Edward Elgars „Nimrod“.

Alle weiteren Informationen sowie den aktuellen Kurs finden Sie im Internet unter www.klassikradioag.de. Die Nürnberger Frequenzen: im Kabel 103, 40, UKW 105,1.

Kino – Größer als die Wirklichkeit

„Ocean Wonderland“ in 3D im IMAX

Tauchen am Great Barrier Reef und auf den Bahamas, die faszinierenden, bunt schillernden Meeresbewohner aus nächster Nähe kennen lernen, ohne sich dabei in Gefahr zu begeben – wie ist das möglich? Die Antwort heißt 3D-Kino, denn die aufwändige Technik versetzt auf Großleinwand aus der Perspektive eines Tauchers direkt in die Wunderwelt Ozean. Der Film wurde digital und fast ausschließlich mit natürlichem Licht aufgenommen und zeigt die Tiefen des Ozeans zum ersten Mal, wie sie wirklich sind. Die Zuschauer tauchen entspannt ein und erleben die Artenvielfalt und Schönheit der Korallenriffe. Gedreht wurde am größten Riff der Welt, dem Great Barrier Reef vor Australien, und auf den Bahamas. Für die perfekten Kinobilder sorgen Hightech-HDCAM-Kameras. In 44 Minuten die letzten Geheimnisse des Planeten erforschen!

Möglich macht das einzigartige Spektakel das IMAX-Kino neben dem Cinecitta. Es entstand als spektakuläres Bauvorhaben in Deutschlands tiefster Baugrube innerhalb der Altstadt an der Ecke Katharinen-gasse und Nonnengartenstraße. Städtebaulich wurde für das IMAX-Kino durch die komplett unterirdische Bauweise des Kinosaales in 35 Metern Tiefe



eine optimale Lösung gefunden. Oberirdisch sichtbar ist ein futuristischer gläserner Eingangspavillon. Von dort aus gelangt man in die Foyers des IMAX und in den Übergangsbereich zum beliebten Multiplexkino Cinecitta.

Das IMAX bietet drei verschiedene Projektionsverfahren: Beim „Flat Screen“-Format in der Größe von 21 mal 19 Metern werden die Filme auf eine gekrümmte, zu den Zuschauern geneigte Großleinwand in der Höhe eines siebenstöckigen Hauses projiziert. Die Projektionslampen haben eine Lichtleistung von 15.000 Watt, um die Riesenfläche optimal auszuleuchten.

Auf derselben Leinwand können Filme auch in IMAX 3D in bisher nie gekannter Qualität vorgeführt werden. Dabei werden über einen Doppelpjektor gleichzeitig zwei Kopien ausgestrahlt. Eine Spezialbrille macht für jedes Auge jeweils nur einen der Filme sichtbar. Da jede Kopie aus einer leicht unterschiedlichen Perspektive aufgenommen wurde, entsteht beim Betrachten der Eindruck eines dreidimensionalen, räumlichen Bildes. In diesen Genuss kommen auch die ikv-Besucher.



Bei Filmen, die im IMAX „Dome Format“ gezeigt werden, läuft der Film auf einer gigantischen Kuppel mit einer Fläche von rund 1000 Quadratmetern und einem Durchmesser von 27 Metern, die über den Köpfen der Zuschauer vor die normale IMAX-Leinwand geschwenkt wird. Die Zuschauer sind dann, wohin sie auch blicken, komplett von einer kugelförmigen Bildfläche umgeben. Weltweit gibt es nur vier IMAX-Kinos, die mit dieser Kuppelprojektion ausgerüstet sind.

Ein weiteres Highlight: MAD. Das Kürzel steht nicht für „verrückt“ sondern für „Motion Action Drive“ oder auch „Maximale Adrenalin Dosis“, was die Besonderheit dieses in Deutschland einzigartigen Kinoerlebnisses gut ausdrückt. Denn hier kann man den Film nicht nur sehen und hören, sondern auch am eigenen Leib spüren. Der Gast sitzt angeschnallt auf hydraulisch beweglichen Sitzen und wird simultan zum Filmgeschehen auf der Großbildleinwand wie der Passagier einer Achterbahn mittels ausgeklügelter Software in seinem Sitz in Bewegung versetzt, so dass in Verbindung mit der rasanten optischen Aktion und dem effektvollen Raumklang die perfekte Illusion von Bewegung im Raum entsteht. Aber keine Sorge: wirklich gefährlich wird es trotz einem Tempo bis zur dreifachen Erdbeschleunigung nicht. Die Gäste können die Intensität der Sitzbewegungen individuell einstellen.

Doch auch die Filmproduktion, die für diesen Rausch der Sinne sorgt, ist hochinteressant: Die IMAX-Filme werden in einem speziellen Format aufgenommen, das Bild ist zehnmal größer als beim normalen Kinofilm. Dadurch ist es trotz der gigantischen Leinwandgröße möglich, gestochen scharfe

Bilder zu erzielen. Durch diese Brillanz kommt die „IMAX-Erfahrung“ richtig zur Geltung. Die Kunstwerke sind in der Regel 45 Minuten lang und befassen sich mit spektakulären Themen vom Flug ins Weltall bis zum Besteigen des Mount Everest.

Die 24.000 Watt Surround Digital-Tonanlage sorgt für optimale Akustik. In einer sehenswerten Demonstration wird zunächst bei einer Führung durch das IMAX die Wirkungsweise der Anlage vor der Vorstellung erläutert: Vier Kanäle befinden sich hinter der perforierten Leinwand, um den Ton auch räumlich spürbar zu machen.

Nach der „Unterwasser-Partie“ in 3D folgt ein gemütliches Beisammensein im Restaurant „Zum Schuldturm“ auf der Insel Schütt.

Seit das erste IMAX 1970 auf der Weltausstellung im japanischen Osaka eröffnet wurde, sind rund um den Globus mehr als 200 IMAX Kinos entstanden. Die meisten befinden sich in Nordamerika und Japan, in den letzten Jahren verstärkt auch in Europa. Das Nürnberger IMAX ist mit über 500 Plätzen eines der größten in ganz Europa und bietet den gleichen Komfort, den man aus dem CINECITTA kennt: Im Saal sind durch extrem steil nach hinten ansteigende, gekrümmte Sitzreihen optimale Sichtverhältnisse auf allen Plätzen garantiert. Kein Wunder, dass der Kinokomplex im Herzen Nürnbergs zu einem der beliebtesten in ganz Deutschland geworden ist.

Führung durch das IMAX und Film „Ocean Wonderland“ am Dienstag, 15 Februar, 15 Uhr, ab 17.30 Uhr gemeinsames Essen im „Schuldturm“. Preis: 6 Euro für die Kinokarte. Die Kosten für die Führung übernimmt der ikv.



ERICH HEIDRICH GmbH

Schlosserei • Elektrotechnik • Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



**Türen – Tore – Antriebe – Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten
Fachbetrieb für Reparaturen**

90411 Nürnberg-Ziegelstein • Neuwieder Str. 6-8 • Telefon 0911 / 52 40 05 • Fax 0911 / 52 40 07
www.torprofi.de • E-mail: info@heidrich-nbg.de

Café Sagenhaft: Auf ins Schlaraffenland mit Märchen und Sagen

Es war einmal eine kleine, grüne Kaffeebohne, die mit ihrer großen Familie Richtung Europa verschifft wurde. Sie war sehr neugierig und wollte die ganze Welt entdecken. So beschloss sie, von all den anderen Bohnen Abschied zu nehmen, und sich auf den Weg zu machen. Gesagt getan, sie schnürte einen kleinen, braunen Beutel mit ihren Habseligkeiten und schritt guten Mutes von dannen. Wer nun aber erfahren will, was sie auf ihrer langen Reise alles erlebt hat und wer der Milchkobold und die Kaffeehexe sind, der muss sich aufmachen ins Café Sagenhaft in Brunn.

Ein Märchenbuffet in einmaliger Dekoration entführt in die Welt der Phantasie: das Schlaraffenland öffnet seine Tore mit Froschkönig-Kugeln, Schneewittchen-Torten und Grimm-Schnitten. Alles liebevoll handgebacken, wie es Feen, Könige und tapfere Ritter gerne verspeisen. Auch spezieller, selbst gebrühter Traum-Kaffee und zeremonieller Tee erwarten die Gäste. Eine Oase für alle Sinne also, in der eine Märchenerzählerin die schönsten Prinzessinnen, mutigsten Prinzen und größten Riesen zum Leben erweckt.



Geschichten, Märchen und Sagen zu erzählen, ist alt und neu zugleich. In alten Zeiten gab es kein Lagerfeuer ohne Erzählungen, die Großmütter konnten es noch ganz von selbst, heute gibt es sogar Ausbildungen dafür. Der Trend, der vor einigen Jahren aufkam, ist weiterhin ungebrochen. Erzähler werden immer beliebter, vermitteln doch die Märchen uralte Weisheiten, die gerade in der heutigen Alltagshektik unverzichtbar sind, Stress abbauen und in jedem Alter der Seele gut tun. Schön, dass die fast in Vergessenheit geratene Tradition so wieder belebt wird. Schließlich waren Märchen, die Spiegel der Seele, in denen jeder sich wieder finden kann, früher nicht nur für Kinder, sondern hauptsächlich für Erwachsene gedacht. Ihre heilende, in tiefste Tiefen dringende Wirkung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Café Sagenhaft, Ausflug am Freitag, 18. Februar. Anfahrt mit dem eigenen PKW oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Einlass ab 19 Uhr, die Veranstaltung endet etwa um 22.30 Uhr. Der Preis beträgt 20 Euro ohne Getränke.



*Höfisches Plaisir und bürgerlicher Fleiß:
Das Palais Stutterheim war früher Erlangens Rathaus.*

Barock in Erlangen

„Wissenswertes über Erlangen“ sang die Popgruppe „Foyer des arts“ in den 80er Jahren. Darin werden kritische Herrschaften von einem „netten, jungen Mann, der sich so viel merken kann“ durch die Hugenottenstadt geführt. Denn die hat mehr als die berühmte Bergkirchweih zu bieten, auch wenn sie mit 18 Brauereien vor rund 100 Jahren die bedeutendste Bier-Export-Stadt in Bayern war. Der ikv lädt ein zu einem Besuch in Nürnbergs kleiner Schwester im Norden, heute geprägt von der Universität, die Erlangen mit ihrer berühmten medizinischen Fakultät zur „Bundeshauptstadt der Medizin“ machen will, und von Siemens als Weltkonzern, der Leben und Arbeiten massiv beeinflusst, seit er sich vor über 50 Jahren entschied, hier einen seiner wichtigsten Standorte aufzubauen. Seitdem entstanden beachtliche Büro-, Forschungs- und Fertigungsgebäude sowie firmeneigene Wohnsiedlungen.

Der ikv jedoch taucht ein in vergangene Zeiten. Auf dem Stadtpaziergang lernt man nicht nur eine der am besten erhaltenen barocken Planstädte Deutschlands kennen, sondern wird auch reichhaltig über die Geschichte informiert.

Auf den Spuren der Hugenotten

Mit dem Jahr 1686 beginnt eine neue Epoche in Erlangen. Französische Glaubensflüchtlinge, die Hugenotten, werden aufgenommen. Für sie errichtet Markgraf Christian Ernst von Bayreuth neben dem alten Erlangen die barocke Idealstadt „Christian-Erlang“. Daher wandelt man auch heute noch auf Schritt und Tritt auf den Spuren der Franzosen und kann in vielen Ecken ihren Charme entdecken. Von der Ersterwähnung bis heute – über 1000 Jahre Erlanger Stadtgeschichte sind hochinteressant.

Der lange Weg führt von der „Villa Erlangon“, die 1002 urkundlich festgehalten ist, über die böhmischen Könige als Regenten, über die barocke Erlanger Neustadt und die kleine Universität, die 1743 gegründet wurde und heute die zweitgrößte Bayerns ist, hin zur modernen Großstadt. All das spiegelt sich in historischen Gebäudeensembles

wider, für die die Hugenottenstadt bekannt ist.

Erlangen, auch heute noch alles andere als eine Industriestadt mit rauchenden Schornsteinen, war über ein Jahrhundert lang Residenzstadt und strahlt immer noch viel vom Glanz der damaligen Zeit aus. Architektur und höfisches Leben dieser prunkvollen Epoche erwachen bei einem Spaziergang wieder zum Leben. Wie damals das „neue Erlangen“ entstand und wie die Menschen um 1886 lebten, vermittelt der Rundgang.

Der zweite Teil widmet sich der „Altstadt“, in der lange vor Ankunft der Hugenotten aus agrarischer Lebensweise, Grundbesitz und Nutzungsrechten ein echter Bürgerstolz entstand. Obwohl die Altstadt nach einem verheerenden Brand 1706 ins barocke Gewand der Schwesterstadt gekleidet wurde, hat sie bis heute Wesentliches bewahrt. Der Bogen spannt sich vom Ursprung des Örtchens bis zur Vereinigung mit der „Neustadt“.

Fahrt nach Erlangen, Stadtpaziergang, am Mittwoch, 13. April, 13.30 Uhr, Preis: 10 Euro für Mitglieder, 12 Euro für Gäste. Die Kosten für die Führung übernimmt der ikv.



Mit Musik und Unterhaltung in den Frühling

Am 12. März ist es wieder soweit: der traditionelle ikv-Frühlingsball lädt in den Sternensaal, der sich durch florale Dekorationen in ein Blütenmeer verwandelt. Das beliebte Noris-Swingtett mit Sängerin Tina lockt auf die Tanzfläche, unterhält aber auch alle Nicht-Tänzer mit seinen flott-jazzigen Klängen und der schwungvollen Musik bestens. Weitere Überraschungen sorgen für gute Stimmung und füllen das diesjährige Festmotto „Mit Musik und Unterhaltung in den Frühling“ mit Leben. So ist eines klar: egal, ob man tanzt oder nicht, der Frühlingsball wird ein Erlebnis, bei dem man dabei

gewesen sein sollte. Ganz wie es in den angelsächsischen Ländern Brauch ist, in denen allerorten der Lenz mit Bällen begrüßt wird, die fest zur gesellschaftlichen Agenda gehören. Ob Wohltätigkeitsaktionen, Vorführen der neuesten Garderobe oder Smalltalk – in New York, London oder Sydney wird ebenso gefeiert wie im Stadtpark Restaurant.

Frühlingsball am Samstag, 12. März, ab 20 Uhr im Sternensaal des Stadtpark Restaurants. Der Eintritt kostet für Gäste 12,50 Euro, Mitglieder zahlen 10 Euro.

Die Hauptstadt ist immer eine Reise wert

Berlinreise mit Highlights der Kunst, Kultur und Unterhaltung vom 8. bis 13. Mai 2005

Unserer Reise bietet einen thematisch reizvollen Streifzug durch Berlin, das wenig bekannte Oderbruch- und das Havelland. Sie führt zu Orten der Kunst, der Musik und Literatur aus der Zeit zwischen 1790 und 1900. Eine schöne Gelegenheit, die Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ auszuleben.

Kaum eine andere Region bietet darüber hinaus derart gute Möglichkeiten, die vergangenen 200 Jahre durch Stadtpaziergänge bequem zu erschließen. Ein besonderes Erlebnis dürfte ein Besuch in der wieder eröffneten Nationalgalerie auf der Museumsinsel sein, die einen reichen Überblick u.a. über die Kunst der Romantik bietet. Aber auch Kostbarkeiten, in die sich der „normale“ Berlin-Besucher kaum verirren dürfte, stehen auf dem Programm, wie z. B. das von der Wiener Sezession beeinflusste Stadtgericht oder das frühmittelalterliche Havelland-Dorf Düppel. Wir werden den Reiz Berlins auch bei einer Schifffahrt auf der Spree von der Wasserseite aus erleben. Natürlich bieten wir auch ein anspruchsvolles Abendprogramm an. Wir besuchen eine schillernde Revue im „Friedrichstadtpalast“, eine Aufführung im „Renaissance-Theater“ oder Kabarett im Spiegelzelt der „Bar jeder Vernunft“. Der Nachmittag lässt jeweils Raum für eigene Interessen und Aktivitäten, die gemeinsamen abendlichen Dinners sind im Preis enthalten.



Berlin

Potsdamer Platz mit Verkehrsmitteln



1.Tag: Zeitreise in die Welt um 1200

Die Anreise nach Berlin machen wir zum Ziel und besuchen im Süden Berlins einen Höhepunkt: ein rekonstruiertes Havelland-Dorf. So in etwa muss man sich die nähere Umgebung von Berlin um 1200 vorstellen: mit Dorfanger, umherlaufenden Gänsen, einfachen Lehm- und Reethäusern, Bäckerei, Schmiede. Ein reizvoller Geheimtipp, idyllisch eingebettet in „Mutter Grün“. Weiterfahrt in das zentral gelegene ****Hotel Angletterre, direkt in der Berliner Friedrichstraße. Abendessen im Restaurant.

2.Tag: Schauplätze aus dem kaiserlichen Berlin, von der Mitte bis zum Prenzlauer Berg – Karl Friedrich Schinkel und seine Schüler – Wiener Sezession an der Spree: das historische Stadtgericht – Abendessen beim „Hauptmann von Köpenick“

Die heutige „Zeitreise“ führt in die wilhelminische Kaiserzeit. Den Auftakt des Vormittags setzt ein besonderes Gebäude, das aufgrund seiner märchenschlossartigen Atmosphäre ein richtiger „Geheimtipp“ sein dürfte: das historische Stadtgericht. Besonders sehenswert sind seine wunderschönen Treppenhäuser, die durch ihre geschwungenen Formen sehr stark von der Wiener Sezessionsarchitektur beeinflusst wurden (**Wichtig:** Zum Betreten des Gebäudes ist die Vorlage eines gültigen Personalausweises notwendig – bitte mitnehmen!).

Weiter geht es zum Prenzlauer Berg mit detailgetreuen Rekonstruktionen aus der Kaiserzeit, mit typischen Hinterhöfen und gut restaurierten Häuserzeilen der Gründerzeit. Er ist einer der abwechslungsreichsten Berliner Bezirke, wo die Vergangenheit die Gegenwart trifft. Noch heute kann man hier das „gute alte Berlin“ des 19. Jahrhunderts entdecken. Selbst Werbeaufschriften aus den zwanziger Jahren sind noch zu finden. Wir sehen u.a. die 1888 entstandene Ackerhalle, die älteste und die einzige der ehemaligen Berliner Markthallen, die nach denkmalpflegerischer Rekonstruktion wieder in ihrer originalen Gestalt und mit reichem Terrakottaschmuck erlebt werden kann.

Ein besonderes Erlebnis dürfte ein Besuch in der ehemaligen, 1887 gebauten Schultheiß-Brauerei sein, die mit ihren sechs Höfen und über 20 Gebäu-

Der Potsdamer Platz um 1900 – und heute (siehe oben).

den heute als Kulturbrauerei einlädt: eine Stadt in der Stadt.

Die reich verzierten und ornamentierten Gebäude aus rotem und gelbem Backsteinklinker mit ihren Guss-Stützen, Kappengewölben und Steindecken stehen für anspruchsvolle Industriearchitektur des 19. Jahrhunderts. Heute bietet das reizvolle Areal Konzerte, regelmäßige Ausstellungen, Theateraufführungen, Kinderkultur, Gastronomie, Kino, Läden, Ateliers und Studios.

Nach einem weiteren imposanten Architektur-Erlebnis des alten Berlin, das heute als gern besuchter Kultur-Treff genutzt wird, dem „Pfefferberg“ auf dem Areal der 1841 gegründeten Privat-Brauerei Pfeffer, geht es zum Berliner Prater. Seit 1837 werden im Pratergarten und im historischen Restaurant Bier und Kaffee ausgeschenkt sowie Theater gespielt. Hans Albers und Rudolf Platte waren zu Gast; noch 1935 dirigierte Paul Lincke sein großes Orchester im Prater-Garten, der den Krieg unbeschadet überstand. Hier legen wir eine kleine Pause ein.

Den Schlusspunkt setzt ein Besuch in der Gethsemanekirche, deren Grundstein Kaiserin Auguste Viktoria legte. Sie gehört zu jenen 53 Kirchen, die im Verlauf von nur 15 Jahren von 1890 bis 1905 mit kaiserlicher Unterstützung in und um Berlin entstanden. Der Architekt der Gethsemanekirche, August Orth, war einer der bedeutendsten Architekten, Stadtplaner und Fachautoren der Kaiserzeit. Orth hielt am Berliner Rundbogenstil des protestantischen Kirchenbaus seiner Vorgänger Schinkel und Stüler fest, erweiterte diesen aber durch eine eigenständige Mischung aus romanischen und gotischen Formen.

Das Abendessen servieren wir nach einem geführten Rundgang im reizvollen Köpenick in dessen historischem Ratskeller. Hier sind wir dicht am Tatort, an dem 1906 der falsche Hauptmann Wilhelm Vogt die Stadtkasse beschlagnahmte, bleibend verfilmt mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle.

3.Tag: Von Van Eyck und Dürer zu Tizian und Raffael: Berlins neue Gemäldegalerie im Kulturforum – Alt-Berliner Wohnkultur: Knoblauch-Haus und Ephraim-Palais

Der heutige Vormittag führt uns erneut auf eine „Zeitreise“. Nachdem gestern die Zeit um 1200 im Mittelpunkt stand, ist es heute der Zeitraum zwischen 1300 und 1800. Ziel ist die überaus beeindruckende Gemäldegalerie, die nach jahrzehntelangem Dasein in Dahlem nun in Berlins Mitte ihre bleibende Heimat gefunden hat.

Auf dem Weg dorthin lernen wir mit der Villa von der Heydt eine der letzten Tiergartenvillen kennen. Die klassizistische Villa mit der auffälligen, vasenbe-

krönten Attika wird heute als Sitz des Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz genutzt. Sie liegt sehr reizvoll unter hohen, alten Bäumen. Vom benachbarten Bauhausarchiv, das auf Pläne von Walter Gropius zurückgeht, bekommen wir einen schönen Blick auf die Szenerie.

Die Gemäldegalerie besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen europäischer Malerei vom 13. bis zum 18. Jahrhundert, die seit dem Gründungsjahr 1830 systematisch aufgebaut und vervollständigt wurde. Sie steht in der gleichen Rangfolge wie der Pariser Louvre oder die St.Petersburger Eremitage. In der Hauptgalerie sind rund 1000 Meisterwerke ausgestellt. Erfasst sind alle kunsthistorischen Epochen, wir erleben Gemälde von van Eyck, Bruegel, Dürer, Raffael, Tizian, Caravaggio, Rubens, Rembrandt und Vermeer.

Sammlungsschwerpunkte bilden die deutsche und italienische Malerei des 13. bis 16. Jahrhunderts und die niederländische Malerei des 15. bis 16. Jahrhunderts. Die altdeutsche Malerei der Spätgotik und Renaissance ist durch namhafte Künstler wie Albrecht Dürer, Baldung Grien, Lukas Cranach und Holbein vertreten. Der Saal mit Rembrandt-Gemälden ist durch seine zentrale Lage im Museum hervorgehoben. Die Sammlung gehört mit 16 Werken des Künstlers zu den größten und qualitativsten der Welt. Sie wird flankiert von weiteren Gemälden der holländischen und flämischen Malerei des 17. Jahrhunderts. Bildnisse, Genrebilder, Interieurs, Landschaften und Stilleben zeugen von der Spezialisierung der Künstler auf bestimmte Themen.

Auch die italienische, französische, deutsche und englische Malerei des 18. Jahrhunderts kommt mit Werken u.a. von Canaletto, Watteau und Gainsborough nicht zu kurz.



Auf dem Weg zur Museumsinsel.

Passend zu den betrachteten Epochen beschließen wir den Vormittag mit einem Besuch im Berlin zwischen Barock und Biedermeier:

Gleichzeitig bekommen wir einen guten Überblick über viele liebevoll restaurierte und wieder aufgebaute Teile Berlins, besonders in der historischen Mitte. So besuchen wir das zauberhafte Knoblauch-Haus, ein 1759 erbautes Bürgerhaus, das den 2. Weltkrieg unbeschadet überstand und einen Einblick in bürgerliches Wohnen im alten Berlin bietet. Im wenig entfernten Ephraim-Palais, einem der schönsten Barockhäuser Berlins, das einst für den Hofjuwelier Friedrich des Großen gebaut wurde, runden wir die Zeitreise mit bemerkenswerten Exponaten der Königlichen Porzellan-Manufaktur ab. Abendessen im Restaurant.

4. Tag: Die Schätze der Museumsinsel und die alte Nationalgalerie – Besuch im Hohenzollern-Dom – Mit dem Schiff auf der Spree

Wieder gehen wir auf „Zeitreise“, diesmal ins 19. Jahrhundert und besuchen das Gebiet um Berlins Museumsinsel sowie den Lustgarten umrahmt von Schinkels Altem Museum. Die Museumsinsel besticht durch die Architektur: wie aus einem Guss entstand ein bauliches Ensemble des Klassizismus, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Sie besuchen die wieder eröffnete Nationalgalerie mit Werken aus Klassizismus, Romantik, Biedermeier und Naturalismus (u. a. Tischbein, Menzel, Thoma). Ein besonderer Schwerpunkt der Sammlung liegt auf Impressionismus und Expressionismus (u.a. Degas, Liebermann, Slevogt, Schmidt-Rottluff, Nolde).

Anschließend besuchen Sie den Berliner Dom, ein besonders wichtiges Zeugnis des deutschen Histo-

rismus, u. a. mit prächtigem Kaiser-Treppenhause sowie der Hohenzollern-Gruft.

Den Schlusspunkt setzt eine reizvolle Schifffahrt auf der Spree, die u. a. zu folgenden Punkten führt: Mühlendamm Schleuse, Palast der Republik, Berliner Dom, Museumsinsel, Reichstag, Regierungsviertel, Haus der Kulturen der Welt. Abendessen im Restaurant.

5.Tag: Neue Nationalgalerie – Potsdamer Platz

Die heutige „Zeitreise“ ist der Gegenwart gewidmet. Den Auftakt bildet die Neue Nationalgalerie, der „lichte Tempel aus Glas“, der europäische Malerei und Plastik des 20. Jahrhunderts von der klassischen Moderne bis zur Kunst der 60er Jahre beherbergt. Unter ihnen befinden sich Arbeiten von Künstlern wie Kirchner, Picasso, Klee, Feininger, Dix und Kokoschka. Besonders hervorgehoben sind die Künstler des Kubismus, des Expressionismus, des Bauhaus und des Surrealismus.

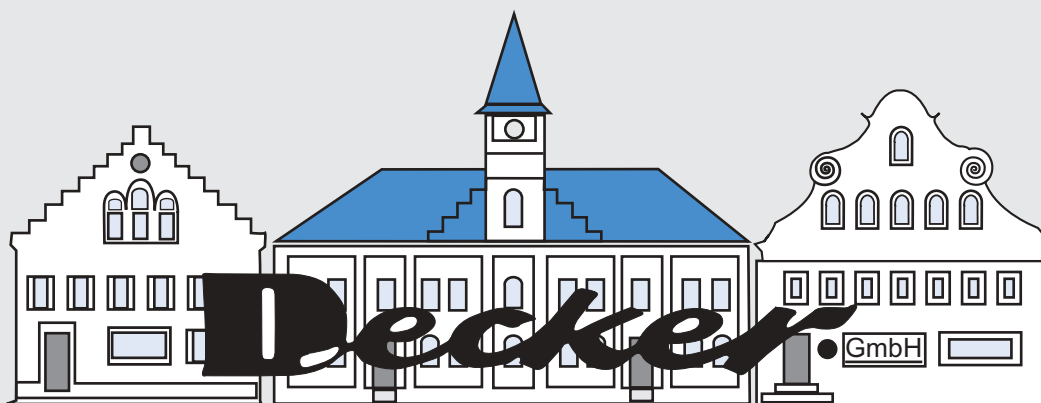
Der Expressionismus ist durch die Künstler-Vereinigung „Die Brücke“ mit bedeutenden Arbeiten von Kirchner, Schmidt-Rottluff und Heckel vertreten. Kirchners „Potsdamer Platz“ von 1914 steht heute in spannendem Kontrast zu den aktuellen Veränderungen des Platzes, der nur wenige Meter vom Museum entfernt ist.

Otto Dix und George Grosz repräsentieren mit ihren Gemälden die Richtung der Neuen Sachlichkeit. Die Schule des Bauhaus wird durch Arbeiten ihrer Lehrer Paul Klee und Wassily Kandinsky dargestellt.

Anschließend besuchen wir den wieder aufgebauten Leipziger Platz sowie das Sony Center am neuen Potsdamer Platz. Bei letzterem lernen wir auch den großartigen Kaisersaal kennen, ein historisches



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666



Juwel aus dem ehemaligen Grand Hotel Esplanade.
Festliches Abendessen im Refugium.

6.Tag: Merseburg auf den Spuren von Heinrich II. und Barbarossa – Heimreise

Auf dem Heimweg machen wir einen Zwischenstopp: Merseburg, im Mittelalter eine bedeutende deutsche Königspfalz, lädt mit überaus reichen Kunstschatzen in Dom und Schloss ein. Der Dom zeigt im Wesentlichen einen gotischen Baubestand; Hinweise auf einen Vorgängerbau gibt u. a. die sehr gut erhaltene Hallenkrypta. Auf einem Stadtrundgang sehen wir u. a. den neu erbauten Marktplatz. Nach dem Mittagessen treten wir von hier aus die Heimreise mit schönen Erinnerungen an.

Leistungen:

- 5 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im „****Hotel Angleterre“
- Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 5 Abendessen in Restaurants, davon
1 x Feinschmecker-Restaurant Refugium
1 x „rustikal“ Bierbörse
- Eintritt und Führung im historischen Haveldorf Düppel (Zehlendorf)
- Eintritt und Führung Gemäldegalerie / Kulturforum
- Stadtführung Berlin-Mitte
- Stadtführung Prenzlauer Berg (u.a. mit Kulturbrauerei, Gethsemanekirche, Pfefferberg und Prater)
- Eintritt und Führung Knoblauch-Haus
- Eintritt und Führung Ephraim-Palais
- Geführter Rundgang in Köpenick
- Führung im Bereich Berliner Museumsinsel
- Eintritt und Führung in der Nationalgalerie
- Eintritt und Führung Berliner Dom mit Kaiser-Treppenhaus sowie Hohenzollern-Gruft
- Führung im historischen Stadtgericht (Vorlage eines gültigen Personalausweises notwendig!)
- Eintritt und Führung Neue Nationalgalerie
- Stadtführung Merseburg
- Eintritt und Führung im Dom zu Merseburg
- 1 Mittagessen in Merseburg
- Spree-Schiffahrt
- 1 Karte Friedrichstadtpalast, Kategorie 1
- 1 Karte Renaissance-Theater, Kategorie 1

Preis für Mitglieder:	Euro	980,00
Preis für Gäste:	Euro	1.050,00
Einzelzimmerzuschlag:	Euro	140,00



Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32



Kleinode in Franken - Tagesausflug im Mai

Abenberg: Klöster und Klöppeln, Burg und Begegnung

Knapp 40 Kilometer vor den Toren Nürnbergs liegt es, das schöne Abenberg. Eingebettet in das liebliche Rezattal kreuzten sich hier einst alte Handelsstraßen und so wird die Stadt bereits 1071 erstmals urkundlich erwähnt. „Abinberch“ heißt sie damals noch. Im hohen Mittelalter erbauen die Grafen von Abenberg die Burg und fungieren als Schirm- und Schutzvögte von Bamberg sowie der Klöster Banz und Theres. Auch an der Stiftung des Klosters Heilsbronn sind sie beteiligt. In jener Zeit lebt auch die selige Stilla, die Stadtpatronin, die ihr Leben den Armen und Kranken widmet. Nach ihr sind ein malerischer Brunnen und ein prächtiger Altar benannt.

Durch Heirat fällt Abenberg 1236 an die Burggrafen von Nürnberg. Ab 1296 regiert der Eichstätter Fürstbischof. Abenberg wird mit einer neuen Stadtmauer mit Toren und Türmen geschmückt. Im Jahr 1299 wird Abenberg dann zum bischöflichen Pflegeamtssitz und erhält die Stadtrechte.

Eine Glas- und Spiegelhütte liefert ab 1656 ihre Erzeugnisse in alle Welt. Weitere lukrative Abenberger Wirtschaftszweige sind die Nadelherstellung, die heute gänzlich verschwunden ist, und das Spitzenklöppeln. 1802 wird Abenberg kurfürstlich-bayerisch und wird schließlich 1806 dem Königreich Bayern angegliedert. Heute hat sich in der Stadt nicht nur eine internationale Filmproduktion niedergelassen, den Gegenpol bildet das Haus Fränkischer Geschichte auf Burg Abenberg mit seiner Dauerausstellung „Eine Zeitreise durch Franken“. Geschichte wird auf neuartige Weise in beeindruckenden Kulissen, faszinierenden Inszenierungen und raffinierten Lichteffekten erlebbar.

Klöppeln, eine alte Kunst – Abenberg ist Spitze

Bis nach dem Ersten Weltkrieg war das Klöppeln für einen großen Teil der Abenberger Bevölkerung eine wichtige Einnahmequelle. Die interessante Volkskunst, durch Verflechten vieler Fäden Spitzen herzustellen, die sich von Holzspulen, den Klöppeln, abwickeln, stammt ursprünglich aus dem Orient und gelangte in der Renaissance über Italien nach Europa. Seit Jahrhunderten pflegt man die

anspruchsvolle Handarbeitstechnik in Abenberg. Im 1482 gegründeten Kloster Marienburg nahm alles seinen Ursprung und wurde, wie ein amtlicher Bericht im Staatsarchiv Nürnberg nachweist, „von den Klosterfrauen zu Marienburg den weltlichen Personen in Abenberg gelehrt“. Heute kann man im ersten und einzigen Klöppelmuseum Deutschlands auf der Burg Abenberg außergewöhnliche Exponate wie Trachtenhauben, Leinen- und Metallspitzen, historische Fotos, Deckchen, Krägen und mehr bestaunen. Schließlich waren die Abenberger Handarbeiten bei Königs- und Fürstenhöfen, für das Theater, Uniformen, Trachten und kirchliche Gewänder gefragt. Um die Jahrhundertwende exportierte die Burgstadt hunderttausende von Metern feinsten Gold- und Silberspitzen mit herrlichen Mustern.

Aber auch eine preisgekrönte Klöppelschule, die seit 1913 die 400jährige Tradition erhalten und fortentwickeln soll, ist in Abenberg ansässig. Aktuell ist das Klöppeln wieder sehr beliebt, allerdings fast nur noch als Hobby, als Broterwerb ist es wenig einträglich.

Das Schmankerl: Die alte Münsterstadt Heilsbronn

Nürnbergern etwas über das nah gelegene, beliebte Heilsbronn zu erzählen, heißt fast schon Eulen nach Athen tragen. Dennoch ein paar Hintergründe: Gegen Ende des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung ließen sich fränkische Siedler im Südosten des Rangaus nieder und benannten ihr Dörflein an den Schwabachquellen zu Ehren ihres Grundherren Haholdesbrunn. Die Abenberg-Grafen erwarben hier Besitz, errichteten ein Jagdschloss und eine Grabkapelle. Ein Stadtrundgang führt unter anderem zum sehenswerten Münster, einer romanischen Basilika nach Hirsauer Bauweise, die von Fachleuten als früheste Zisterzienserkirche im gesamten deutschen Sprach- und Kulturraum hochgeschätzt wird.

Der Klosterbesitz erstreckte sich in seiner Blütezeit über rund 300 Dörfer und Städte zwischen Würzburg und Kelheim, Nördlingen im Ries und Hirschau in der Oberpfalz. Als die Mönche den mundartlich von „Haholdesbrunn“ zu „Halsbrunn“ abgeschliffenen Ortsnamen zu „fons salutis“ latinisierten, war das Kloster längst zu einem vielfältigen „Brunnen des Heils“ avanciert.

Von Rudolf von Habsburg (1273-1291) bis zu Maximilian I. (1493-1519) waren alle deutschen Kaiser mindestens einmal Gäste des Klosters, weshalb auch die Neue Abtei noch heute ein bemerkenswertes repräsentatives Gepräge aufweisen kann. Die fränkischen Hohenzollern – darunter die ersten drei Kurfürsten von Brandenburg – ließen sich von

1297 bis 1625 in der mehrfach gotisch erweiterten Klosterkirche bestatten, desgleichen wohl aus Prestige Gründen auch Hunderte von Grafen, Rittern und Hofbeamten, so dass man das Münster die „Schlafkammer des fränkischen Adels“ nannte. Die steinernen Zeugen einer ruhmreichen Vergangenheit – vor allem das Münster mit seinen Kunstwerken des Nürnberger Künstlerkreises um Albrecht Dürer, Adam Krafft, Veit Stoß und Peter Vischer – locken noch heute Tausende von Fremden an.

Den kulinarischen Abschluss des Ausflugstages bildet ein Essen im Schlossrestaurant.

Fahrt nach Heilsbronn und Abenberg, Tagesausflug, am Mittwoch, 18. Mai, Abfahrt um 9 Uhr, Rückkehr gegen 19 Uhr. Preis: Busfahrt, alle Führungen und Eintritte kosten für Mitglieder 28 Euro und für Gäste 30 Euro (ohne Essen).

Romantik pur: Ein Wochenende in Feuchtwangen

Bekannte Feuchtwanger wie Walther von der Vogelweide, Mönch Fromund und Abt Wigo oder die Hochmeister des Deutschen Ordens Konrad und Siegfried von Feuchtwangen, beides Vorfahren des Schriftstellers Lion Feuchtwanger, hätten ihre wahre Freude an diesem romantischen Wochenende in ihrem herrlichen Städtchen, dessen Wahrzeichen der romanische Kreuzgang und das Kirchenmotiv sind. Nach der Anreise wird das Romantik Hotel Greifen, eines der besten Häuser am Platz, bezogen. Vor dem Besuch der Kreuzgangspiele haben Sie die Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen. Dann folgt der Kulturgenuss: Die Kreuzgangspiele präsentieren William Shakespeares unsterbliche Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ um die eigenwillige Katharina, die als Ältere unter die Haube kommen soll, damit ihre jüngere, liebreizende Schwester Bianca endlich den Mann ihres Herzens heiraten kann. Da eine ordentliche Mitgift winkt, erklärt sich Petruchio bereit, die Zänke über die Schwelle zu tragen. Doch dann verliebt er sich wirklich in sie und Katharina durchschaut die vermeintlichen Demütigungen ihres frischgebackenen Ehemannes, hinter dessen rauer Schale sich ein goldenes Herz verbirgt.



Ein lustvoller Geschlechterkampf entsteht, bei dem die beiden sich durch Verkleidung, Verwechslung, Rollentausch, Begehren, Abweisen und zahlreiche Wortgefechte hindurch zusammenraufen und schließlich eine gleichberechtigte Liebe erleben. Keine Frage: Auch über 400 Jahre nach ihrem Entstehen ist Shakespeares Komödie über die Wege und Spiele der Liebe durch ihre Situationskomik und ihren Wortwitz aktuell und äußerst publikumswirksam.

Am zweiten Tag geht es nach dem Frühstück zu einem „himmlischen Stadtspaziergang“ unter dem Motto „von Engeln und Musen“ mit dem Ensemble der Kreuzgangspiele. Exklusiv für den ikv bieten die Künstler eine literarische Führung zu den Skulpturen von Ernst Steinacker an. Dann geht es zurück nach Nürnberg.

Ausflug zu den Freilichtspielen nach Feuchtwangen, vom 6. bis 7. August. Eingeschlossene Leistungen: Busfahrt, Ü/F im Romantik Hotel Greifen, Eintrittskarte, Stadtführung. Preis: für Mitglieder 115 Euro, für Gäste 125 Euro, Einzelzimmerzuschlag 22,50 Euro.

Osteopathie – eine sanfte ganzheitliche Behandlung

Die Osteopathie wurde von dem amerikanischen Arzt Dr. Andrew T. Still in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begründet.

Unser Körper stimmt alle lebensnotwendigen Funktionen in ständiger Bewegung aufeinander ab. Ein Großteil dieser Mobilität ist uns selten bewusst.

Der pulsierende Blutstrom, die rhythmische Atembewegung, die unwillkürliche Arbeit unserer Verdauungsorgane, die Strömung und der sich verändernde Druck der Körperflüssigkeiten und schließlich die Bewegungen der Muskulatur, der Sehnen, Gelenke und der Bindegewebe.

Dieses wunderbare System ist sehr anpassungsfähig und kann manche stressbedingte „Störung“, wie z. B. Fehlhaltungen, Prellungen, Verspannungen und sogar Verletzungen lange Zeit ausgleichen.

Nicht immer signalisiert uns der Organismus ein Problem durch Schmerzen. Ist aber irgendwann die Ausgleichsfähigkeit des Körpers erschöpft, genügt schon ein kleiner Stress (psychisch und physisch), um verhältnismäßig starke Reaktionen hervorzurufen.

So kann z. B. ein Luftzug oder eine ungeschickte Bewegung einen Hexenschuss provozieren. Deshalb liegt die „Lösung“ für Beschwerden oft nicht dort, wo wir Schmerzen empfinden. Und hier setzt die Aufgabe des Osteopathen an.

Ziele der Osteopathie

Ziel der osteopathischen Methode ist die Erkennung und Behandlung von Mobilitätsstörungen, die in den verschiedenen Strukturen des Körpers Gesundheit und Wohlbefinden beeinträchtigen.

Grundlagen der osteopathischen Therapie sind dabei ihr ganzheitliches Körperverständnis, verbunden mit genauen Kenntnissen der Anatomie und Physiologie. Mit seinen erfahrenen und einfühlsamen Händen als einzigen Instrumenten löst und befreit der Therapeut Verspannungen und Blockaden und ermöglicht dem Körper so, wieder selbst zu seinem Gleichgewicht zurückzufinden.

Der Osteopath leistet also Hilfe zur Selbstheilung, er befreit und unterstützt unsere Selbstheilungskräfte, er dringt von den Symptomen zu den Ursachen der Beschwerden vor und ordnet jede Störung und deren Behandlung in die Bewegungszusammenhänge des gesamten Organismus ein.

Anwendung der Osteopathie

Der Osteopath kann mit seiner medizinisch wissenschaftlich fundierten Diagnose und Therapie eigenständig helfen, er arbeitet aber zum Wohl des Patienten selbstverständlich mit Ärzten und Therapeuten zusammen, zieht andere diagnostische und

Jochen Lerch

Sanitär- und Heizungstechnik Meisterbetrieb

- Gas- und Wasserinstallation
- Rohrreinigung
- Einbau und Wartung von Gasetagenheizungen
- Badumbau
- Kundendienst
- komplette Badsanierung oder Teilrenovierung
- Heizungsanlagen
- behindertengerechter Umbau

Werkstatt: Äußere Bucher Straße 49 • 90425 Nürnberg
Telefon: 35 93 35 • Mobil: 0171 / 32 85 480

therapeutische Methoden heran.

Osteopathie kann grundsätzlich angewandt werden bei allen Mobilitätsstörungen und Fehlfunktionen des Körpers, auch wenn diese schon längere Zeit bestehen.

Altersbeschränkungen gibt es dabei nicht. Solange das Gewebe lebt, kann es osteopathisch beeinflusst werden.

Therapiefähig sind u. a. vielfältige, auch chronische Verspannungen und Verletzungen des Skelettes und der dazugehörigen Muskeln und Bänder (z. B. Bandscheibenvorfall, Hexenschuss, nach Unfallverletzungen), Kiefergelenksprobleme, u. U. ständige Ohrgeräusche (Tinnitus), sowie Darmstörungen, Inkontinenz, Kopfschmerzen (Migräne) und prämenstruelle Beschwerden, sofern sie auf innere Verklebungen und Verhärtungen nach Entzündungen und Operationen zurückgeführt werden können. Säuglinge und Kinder mit Problemen, die auf Traumata bei der Geburt oder später zurückgehen, sind bevorzugte Patienten für die Osteopathie.

In der Entwicklung der Osteopathie haben sich verschiedene Gebiete differenziert:

Strukturelle Osteopathie:

- in der heutigen Zeit auch als Manuelle Therapie oder Chirotherapie bekannt,
- die Untersuchung und Behandlung der Gelenke in Funktion und Beweglichkeit

Myofasciale Osteopathie:

- Untersuchung und Behandlung von Muskel-, Bindegewebs- und Fascienschichten

Viscerale Osteopathie:

- Normalisierung der Organbeweglichkeit, Wiederherstellung des internen Organmilieus

Cranio-Sacrale Osteopathie:

- behandelt besonders die funktionelle Einheit zwischen Schädel (Cranium) und Kreuzbein (Sacrum)

Nun, neugierig geworden? Wollen Sie mehr über Osteopathie erfahren?

Dann besuchen Sie meinen Vortrag am 16.03.2005.

Thomas Lohse D.O. (Quebec)

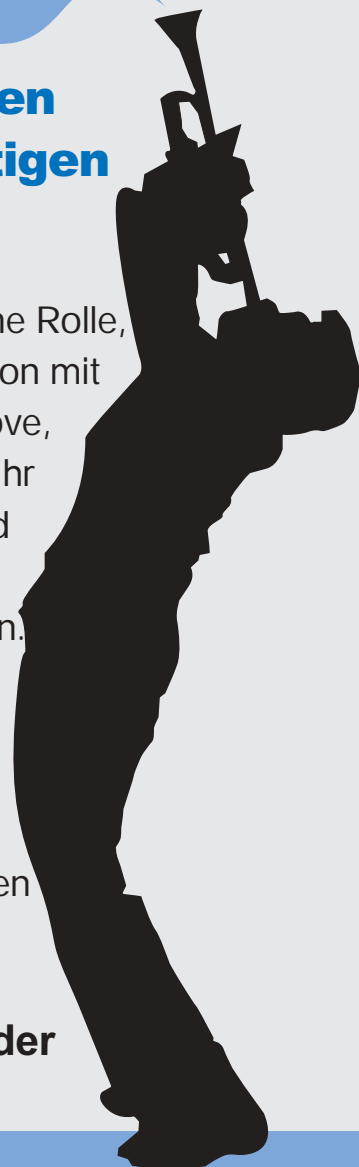
Vortrag von Dr. Thomas Lohse:
Mittwoch, 16. März, 18.00 Uhr im Weidenkeller-
Zimmer, Eintritt frei.

Der Ton macht die Musik!

Bei uns treffen Sie den richtigen Ton. Immer!

Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das Saxophon mit dem richtigen Groove, eine Blockflöte für Ihr Kind oder Licht und Sound für eine Veranstaltung brauchen. Ob Instrumente, Noten, Zubehör oder Beratung, Reparatur, Leihinstrumente – kommen Sie zu uns, bei uns finden Sie

die ganze Welt der Musik!



Bayerns führendes
Fachgeschäft

MUSIK KLIER

Meisterwerkstätte für Metallblasinstrumente
90459 Nürnberg • Wölckernstr. 29
Tel: (0911) 44 14 30 • Fax: 444 770

Besinnliche Weihnachtsfeier

Wer noch zweifelte, ist spätestens seit der ikv-Weihnachtsfeier sicher: das Fest der Liebe spricht mit seinen Düften, Gaumenfreuden, dem Lichterglanz und der Musik alle Sinne an und genau das erzeugt das einmalige, unbeschreibliche Weihnachtsgefühl. Schon Thomas Mann beschrieb es in den Buddenbrooks und dennoch ist es nicht zu fassen. Gewiss, eigentlich entsteht es im Gehirn und ist ein Ergebnis der chemischen Botenstoffe, wie Wolf Rüdiger Pech in seiner Weihnachtsansprache erläuterte. Und gesund ist das alles auch noch, weil es zur Ausschüttung von Glückshormonen führt. Trotzdem bleibt die Aura des Geheimnisvollen, kindlich Stauenden, nicht in Worte zu Fassenden. Das demonstrierten auf der Weihnachtsfeier der philharmonische Chor mit seinem klassischen Liedgut, Hans Tuscher am Klavier, der für die musikalische Umrahmung sorgte, und das Berliner Saxophon Ensemble mit virtuoson Klängen im Weltformat. Herz und Seele aber verliehen Moderatorin Hella Heidötting und Erzähler Michl Zirk der Veranstaltung. Ohne die charmannten Präsentationen der Akteure und die lehrreichen, tiefsinnigen, humorvollen Geschichten hätte Entscheidendes gefehlt. Gleiches gilt für die geehrten Jubilare. So war der Advent spätestens mit der stimmungsvollen Feierstunde im Sternensaal eröffnet und der Veranstaltungsausschuss hatte wieder einmal unter Beweis gestellt, dass er es versteht, eine Weihnachtsfeier der Extraklasse mit qualitativ hochwertigem Programm zu organisieren, die sich in ihrer Art wohlthuend von den vielen anderen Veranstaltungen der Adventszeit abhebt – ein Konzept, das auch in den nächsten Jahren für außerordentlichen Kulturgenuss sorgen wird.



Das Berliner Saxophon Ensemble traf die richtigen Töne.

Langjährige Mitglieder geehrt



Im Rahmen der Weihnachtsfeier wurden wie gewohnt auch die verdienten, langjährigen Vereinsmitglieder geehrt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft dankt der ikv: Waltraud und Manfred Hofmann, Marga und Rudi Vogelhuber, für 30 Jahre: Karin und Herbert Brunner, Ruth Ellinger, Irma Haas, Margarete Harrer, Nortrud Knirsch, Renate Beate Mayr, Irmgard Nigl, Renate Schulz, Walter Schwarz, Helga und Veit W. Stefko, Irmgard Wertel, Peter Wittmann, Jutta Zinner, für 60 Jahre: Karl Nigl und für herausragende 70 Jahre Vereinstreue: Fritz Pöhlau.

Ein kleiner Prinz öffnete Herzen



Das Theater Dornerei, eigentlich zu Hause im Mußbacher Herrenhof, öffnete diesmal ihren Puppenkoffer für das ikv-Publikum mit kunstvollen Hand- und Stabpuppen. Heraus kam die wunderbare Fabel für Erwachsene „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint Exupery. Von live gespielter Pianomusik wurde diese tiefsinnige Geschichte zum Träumen und Staunen klangvoll untermalt. Der kleine Prinz nahm das Publikum mit auf die Reise von seinem winzigen Planeten zur Erde. Der Heimatstern ist so klein, dass der Junge ganz allein mit einer wunderschönen Rose und drei Tieren darauf lebt und sich auf die Suche nach Freunden begibt. Viele Fragen und Antworten ließen die Zuschauer nachdenklich werden. Mit herzlichem Applaus bedankte sich das Publikum für die hervorragende Aufführung, die alle Anwesenden bereicherte.

Kulinarisches mit tollem Sound

Die ikv-Gourmets trafen sich im Landgasthof „Blaue Traube“ in Burgthann zum genüsslichen Stelldichein, das alle an Leib und Seele so richtig verwöhnte. Das stimmungsvolle Ambiente des erstklassigen Hauses und die hervorragenden Kreationen der Küche waren Garant für höchsten Genuss und einen unvergesslichen Abend. Feiern mit Stil war angesagt, umgeben von Kerzenlicht und Kronleuchtern in warmer Atmosphäre. Historisches Ambiente, fränkische Gemütlichkeit und liebevoller Tischschmuck kennzeichnen die „Blaue Traube“. Angefangen vom Pausenservice, der grandioser als in der Meistersingerhalle aufwartete, über die perfekte Organisation, die zur Überraschung alle Türen öffnete und eine schicke Bar präsentierte, bis zu Videoleinwänden war alles „erste Sahne“. Das Soundorchester Burgthann, bestehend aus 65 Musikern im Alter von 11 bis 65 Jahren, erfreute mit einem bunten Strauß von Melodien aus den beliebtesten Musicals. Frenetischer Beifall war der Dank für die tolle Show in der Sporthalle Burgthann. Kein Wunder, dass der ikv eine Wiederholung der gelungenen Veranstaltung plant.

Traumhaftes Defereggental



Im südöstlichen Ausläufer des größten Naturschutzgebiets der Alpen, dem Nationalpark Hohe Tauern, liegt die Urlaubsregion Defereggental. Viele, die hier einmal ihren Urlaub verbracht haben, werden zu Stammgästen. So auch der ikv mit seinen allherbstlichen Aufenthalten in der österreichischen unberührten Natur- und harmonischen Kulturlandschaft. Das märchenhafte, sonnendurchflutete Hochgebirge verzauberte im September letzten Jahres die Mitglieder und Gäste bei fünf Tagen Traumwetter mit herrlichen Wanderungen, einem tollen Blick auf den Großglockner, Österreichs gewaltigsten Gipfel. Die kulinarischen Hochgenüsse im Hotel Defereggental und die vom Noris Swingtett musikalisch gestalteten Abende fanden besten Anklang. So ist es kein Wunder, dass der neue Termin vom 4.-9. September schon gut gebucht ist.

SANITÄR UNION

- Sanitär
- Heizung
- Kälte

*Wir schaffen
Wärme & Komfort*



SANITÄR UNION

90431 Nürnberg • Illesheimer Str. 6

Telefon 65 77 90

Neue Mitglieder:

Frau Gerda Dauphin-Muth
Herr Fritz Dauphin-Muth

Wir trauern um:

Herrn Ulrich Lottes . . gestorben im September 2004
Frau Maria Bratenstein . . gestorben im Oktober 2004
Herrn Helmut Löffler . . gestorben im Oktober 2004
Frau Frieda Salza gestorben im November 2004

Wir wünschen alles Gute:

Zum 85. Geburtstag:

Herrn Friedrich Hermann. 19. März 2005

Zum 80. Geburtstag:

Herrn Hans Kirsch 12. Februar 2005
Frau Elisabeth Trapp 13. Februar 2005
Frau Else Dimmerling 24. März 2005

Zum 75. Geburtstag:

Frau Dagmar Schneider. 12. Februar 2005
Frau Helga Wünsche 07. März 2005
Frau Ingeborg Trümpelmann 08. April 2005
Herrn Dr. Günther Lippold 13. April 2005

Zum 70. Geburtstag:

Herrn Dr. Dieter Hümmel 10. Februar 2005
Frau Betti Lang 24. Februar 2005
Herrn Dr. Manfred Schatz 02. März 2005
Herrn Helmut Leistner 05. März 2005
Herrn Hans Schmidt 06. März 2005
Herrn Kurt Kellner 08. März 2005
Herrn Manfred Hofmann 22. März 2005
Frau Dr. Gerlinde Marcus 18. April 2005

Zum 65. Geburtstag:

Frau Elfriede Chlosta 25. Februar 2005
Frau Ingrid Pscherer 25. Februar 2005
Herrn Dr. Dieter Goller 26. März 2005
Frau Helga Stefko 01. April 2005
Herrn Erich Heidrich 05. April 2005
Frau Helga Eckstein. 07. April 2005

Impressum:

<i>Anschrift:</i>	90409 Nürnberg, Berliner Platz 9
<i>Geschäftsführerin:</i>	Barbara Ott
<i>Telefon:</i>	0911 / 53 33 16
<i>Telefax:</i>	0911 / 53 06 722
<i>Konten:</i>	Postbank Nürnberg Konto: 17356 858 BLZ: 760 100 85 Sparkasse Nürnberg Konto: 12 10 459 BLZ: 760 501 01 HypoVereinsbank Nürnberg Konto: 1 563 293 027 BLZ: 760 200 70
<i>Kulturverein</i>	0911 / 55 21 02
<i>Stadtparkrestaurant:</i>	0911 / 59 74 485
<i>Der Vorstand:</i>	Wolf-Rüdiger Pech, 1. Vorsitzender Claus Pöhlau, 2. Vorsitzender Veit W. Stefko, 1. Schatzmeister Ursula Amberger, 2. Schatzmeister Roland Ott, 1. Schriftführer Ursula Köhnlein, 2. Schriftführer
<i>Auszug aus der Satzung:</i>	„Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“
<i>Herausgeber:</i>	Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V., 90409 Nürnberg, Berliner Platz 9 – im Stadtpark – Tel. 0911/53 33 16 Der Bezugspreis für das stadtpark journal ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
<i>Redaktion</i>	Claudia Schuller
<i>Layout:</i>	ZED-Design, Königswarterstr. 72, 90762 Fürth
<i>Druck:</i>	Druckerei Osterchrist GmbH, Lübener Str. 6, 90471 Nürnberg
<i>Bildnachweis:</i>	Radio: Rundfunkmuseum Fürth. Berlin: freie Internetseiten. Kreuzgangspiele: Palais Stutterheim: Stadt Erlangen Café Sagenhaft: www.cafe-sagenhaft.de . Ocean Wonderland/Cover: Cinecitta Nürnberg. Blumen: Claudia Schuller. Ehrung Jubilare/Saxophonensemble: Uschi Kratzer, Großglockner: Privat
<i>Textnachweis:</i>	Originalbeiträge von Claudia Schuller. Der Rückblick entstand unter Mitarbeit von Rudolf Schaller. Den Text über die Berlin-Reise schrieb Hella Heidötting.



Parkcafé

im Stadtpark, Berliner Platz 9

Die Trattoria Parkcafé freut sich auf Ihr Kommen!

Geniessen Sie in herrlicher Atmosphäre unsere wöchentlich wechselnden Mittagsgerichte für € 5,50 und am Nachmittag leckeren Kaffee und Kuchen.

Trattoria

Die Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag

*Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag 11.30 h bis 23.30 h*

Freitag 18.00 h bis 23.30 h

Sonntag 11.30 h bis 18.00 h

Küche bis 23 Uhr

Reservierungen nehmen wir gerne unter

*Tel. **0911 - 580 790 15** entgegen.*

Ihr Parkcafé Team freut sich auf Sie !



***Parkcafé** ...bar/lounge ab 18 h geöffnet !*

Anzeige
Stadtsparkasse
bitte einbauen